

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnonzeile oder deren Raum 6 Pf., anwärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 96.

43. Jahrgang.

Dienstag den 27. Juni 1882.

A m t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Waiblingen.

An die gemeinsch. Aemter und Gemeinderäthe

in Waiblingen, Winnenden, Buoch, Beinstein, Großheppach, Hegnach und Hochberg.

Dieselben werden in Kenntniß gesetzt, daß zu den Kleinkinderschulen daselbst in Folge der Vorlage der Jahresberichte für 1882/83 nachgenannte Beiträge am 22. dts. Mts. von der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins bewilligt worden sind, die auf 1. Okt. d. J. werden ausbezahlt werden und ist von den Rathschreibern darnach ein Beleg zu ihrer einnäherlichen Berechnung zu fertigen; wegen der Gesuche um Beiträge für das kommende Jahr 1883/84, die auf 1. Mai 1883 hier einzureichen sind, werden mit Ausgabe dieses Blattes die dazu zu verwendenden Formulare an die gemeinsch. Aemter der obigen Gemeinden versendet.

Es erhalten: Waiblingen 50 M., Winnenden 30 M., Beinstein 40 M., Buoch 35 M., Großheppach 20 M., Hegnach 30 M., Hochberg 20 M. und den Zins aus der von Marpaluschen Stiftung mit 38 M. 57 Pf., zus. 58 M. 57 Pf.
Den 24. Juni 1882.

R. gem. Oberamt.
Schilder. Bührer.

Waiblingen.

Landwirthschaftliche Vereinsache.

Der betr. landwirthsch. Gauverband, zu dem der hiesige landwirthsch. Bezirksverein zählt, beabsichtigt im Spätjahr d. J. einen **Aufkauf von Zuchtfarren Simmenthaler Race in der Schweiz** durch eine Commission und würden die angekauften Thiere den einzelnen Vereinen dieses Verband, die einen Bedarf anmelden, gegen Ersatz der Ankaufskosten, bezw. des von der Commission taxirten Anschlagswerth und gegen gleichmäßige Umlage der Unkosten, wie des Transport u. c., per Stück nach der Auswahl überlassen, welche ein vom Gauausschuß beauftragter nebst 2 Delegirten des betreffenden Verein in Cannstatt, wo die Vertheilung stattfinden solle, treffen würde. Die einzelnen Vereine könnten sodann die Veräußerung der ihnen so zugeschiedenen Thiere nach Belieben bewerkstelligen.

Da in einer bevorstehenden Sitzung des Gauausschusses, der die aus hiesigem Bezirksverein bestimmten 3 Mitglieder desselben anwohnen, über diesen Gegenstand weiter berathen werden solle, so laden wir Farrenhalter aus hiesigem Bezirke, die auf diese Weise Farren zu beziehen wünschen, ein, uns im Lauf dieser Woche noch davon Nachricht zu geben und **ersuchen wir die Herren Ortsvorsteher**, dieß zur Kenntniß der Farrenhalter in den Gemeinden zu bringen.

Den 26. Juni 1882.

Vorstand und Secretär des landwirthschaftlichen Bezirksverein:
Schilder. Gehl.

B i b e l f e s t .

Nächsten Sonntag, 2. Juli, Nachm. 2 Uhr wird in der äußeren Kirche in Waiblingen ein Bibelfest gehalten werden, wozu herzlich eingeladen wird. Auswärtige Redner: Pfarrer Geß von Schwaibheim, und Missionar Flaß.

Waiblingen.

S t e u e r - G i n z u g .

An der Steuer pro 1. April 1882/83 ist nunmehr $\frac{1}{4}$ tel verfallen. Die Steuerpflichtigen werden nun aufgefordert, nach Maßgabe der vorjährigen Steuerumlage den verfallenen Betrag zu bezahlen, damit die Stadtpflege ihren Lieferungen zur Amtspflege und auch ihren sonstigen Verbindlichkeiten nachkommen kann.

Den 20. Juni 1882.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Ungefähr $\frac{1}{2}$ Morgen

A e r

auf der Hegnacher Höhe mit Dinkel wird am **Donnerstag** (Petrus und Paulus) 29. Jun. Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im Gasthaus z. Lamm verkauft, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen sind.

Waiblingen.

Unterzeichneter empfiehlt hiemit einem verehrten Publikum seine

Tapetenmusterkarten

zur gefälligen Benützung; dieselben enthalten Muster von 25 Pf. an bis 2 Mk. 40 Pf. per Stück und lassen sich hauptsächlich letztere vorzüglich in ein geschmackvolles Arrangement mit bemalten Plafond sowohl als zu gewissen Möbel-Überzüge bringen; indem dieselben ein sehr solides und reichhaltiges Farbenspiel entwickeln.

Gleichzeitig halte mich zum tapezieren bei pünktlichster Ausführung und mäßigen Preisen höchlichst empfohlen.

Achtungsvollst

Im. Geh., Buchbinder.

P r o g r a m m

zur Enthüllungsfeier der Silber Gedenktafel in Schnaith

den 29. Juni 1882.

- 1) Vormittags 10—12 Uhr Empfang der Festgäste.
- 2) Nachmittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Sammlung vor dem Schulhause.
- 3) präcise 1 Uhr Eröffnung der Feier von dem Silber-Verein, Männerchor in Schnaith durch das Lied: „Hehr und heilig ist die Stunde“.
- 4) Festrede von Herrn Stadtvicar Sauter in Stuttgart und Uebernahme der Gedenktafel durch den Ortsvorsteher.
- 5) Gesang der academischen Liedertafel Tübingen.
- 6) Gesang anderer auswärtiger Vereine.
- 7) Festzug in das Gasthaus zum „Lamm“.

Waiblingen.

D a n k s a g u n g .

Für die Feuerwehr sind weitere Beiträge eingegangen:

Bei Command. Bauder: Kaufm. Reinhardt Wittw. 2 M. Werner Brmstr. 2 M. G. Pfd. Wittw. 1 M. N. 20 M. Henrichsen z. B. Ndt. 20 M. Fl. Wiber

2 M. 50 Pf. Priv. Dittler 3 M. Fr. Pf. J. Wittw. 1 M. D. Fischer 2 M. Kretschm. Sttl. 3 M. Kienzler Sedler 2 M. J. Pfl. Rthg. Wittw. 25 M. Chr. Braun sen. 1 M. Mall Frohnmstr. 2 M. Wittwe Wahler 5 M. Th. Zerrer 5 M. Chr. Schäfer 1 M. Maier Delm. 5 M. Kst. Pf. 1 M. Fr. Pf. 1 M. Schmid Wittw. 1 M. 50 Pf. Bäcker Plessing 2 M. Coll. Bait. 2 M. Schl. Schäfer Wittw. 12 M. Färber Häfner 2 M. G. B. Rthg. 3 M. Herm. Bauber 2 M. Gauer Stdtacc. 1 M. Christoph Bubeck 1 M. 50 Pf. Tschm. Pfl. 1 M. D. Schätzle 2 M.

Bei Adj. Akermann: Amtsn. Nuffer 5 M. Fr. Priv. Pfander Wte. 5 M. Gch. z. N. 3 M. Fabr. F. G. Pfander 3 M.

Bei Hauptmann Häcker: Bahnm. Marquardt 3 M. Präz. Schemer 3 M. Gottlieb Wintler 2 M. Fr. N. Wirth Wte. 2 M.

Bei Verm.-Offz. Beutler: Obl. G. 2 M. Geometer Börrth 1 M. Pf. M. 2 M. Schw. 2 M. Fr. Pf. Fl. 1 M. Fr. G. Wittw. 1 M. Schnd. Schw. 3 M. Priv. S. sen. 5 M. Fr. Kl. Wittw. 2 M. G. M. 2 M. Fr. Pf. G. Wittw. 3 M. Fr. Gr. Wittw. 1 M. W. z. L. 1 M.

Für diese reichen Gaben sagen die Unterzeichneten, im Namen der Feuerwehr herzlichsten Dank, mit dem Bemerkten, daß über die Verwendung der eingegangenen Beiträge, seiner Zeit genauer Bericht erstattet werden wird.

Zur Entgegennahme weiterer Beiträge sind wir gerne bereit.

Command. Bauber.
Hauptm. Häcker.
Adjut. Akermann.
Verm.-Off. Beutler.

Gßlingerstr. 28 Stuttgart. 28 Gßlingerstr.

Der große Schuhwaaren-Masverkauf

wird demnächst geschlossen.

Diese Woche kommen zum Verkauf:

- Damen-Stiefel à 4.50, 5.—, 6.50, 7.—, 8.—, 9.—,
- Damen-Schuhe à 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—,
- Kinder-Stiefel à 50 Pf., 80 Pf., 1.—, 1.20, 1.40, 1.50, 2.—, 2.40, 2.80, 3.—, 3.30,
- Kinder-Hauschuhe à 1.—, 1.25, 1.50, 2.—, 2.50,
- Herren-Hauschuhe à 1.80, 2.—, 2.40, 2.80, 3.—, 4.—.

Allen Landwirthen

kann nicht oft genug empfohlen werden, sich auf die in Frankfurt a. M. erscheinende **Deutsche Allgemeine Zeitung**

für **Landwirthschaft, Gartenbau u. Forstwesen**

vereinigt mit der Zeitschrift für **Viehhaltung und Milchwirthschaft**

zu abonniren.

Unter Mitwirkung sowohl anerkannt vorzüglicher praktischer Landwirthe, als namhafter Gelehrter, bleibt es fortgesetzt das Streben der Redaktion, überall unter den Berufsgenossen Kenntnisse verbreiten zu helfen, nicht nur auf dem Gebiete praktischer Erfahrung, sondern auch in den mit der Landwirthschaft verbundenen naturwissenschaftlichen Fächern. Sie wird das durch gediegene und doch leichtverständliche Abhandlungen zu erreichen suchen.

Außer vielen in der Zeitung selbst enthaltenen belehrenden **Feuilletons**, wird jeder Nummer der Zeitung als interessante und fesselnde Lektüre für die Familie ein gediegenes **Illustriertes Unterhaltungsblatt gratis** beigegeben. — Abonnementspreis bei jeder Postanstalt (Postzeitungsverzeichniß Pro. 1161) **nur Mk. 1.50** vierteljährlich (und 15 Pfg. Bestellgeld). — Jeder Landbriefträger nimmt Bestellungen von Abonnements entgegen. — Landwirthschaftliche Vereine erhalten beim Bezug von mindestens 50 Exemplaren besonders günstige Bedingungen.

Auflage 15,000 Expl. Inserate pro 5gesp. Petitzeile 30 Pfg.

Früher wars anders.

Das ist sicher: früher wars anders! obs aber besser war oder schlimmer, das ist der Streit. Der alte Stark in der hinteren Gasse redet gerne von der „guten alten Zeit“ und in seinen Gedanken und Erinnerungen sieht er die Vergangenheit so schön, daß er sich nichts besseres weiß, als von der guten alten Zeit zu reden. Sie ist ihm, wie sein lieber alter Freund, der Acciser, der nun schon so oder so lange unterm Boden liegt und wenn er an ihn denkt, dann wills ihm ganz weich ums Herz werden; aber boshafte Leute, welche die Freundschaft von dazumal auch noch kennen, wollen nicht blos wissen, der alte verstorbene Freund Acciser habe auch seine Fehler gehabt, sondern sie wissen auch davon zu erzählen, daß die beiden alten Freunde sich doch auch mitunter recht „geübt“ haben, und daß die Freundschaft nicht immer so gar

dicke gewesen sei. Und grade so solls auch mit der „guten alten Zeit“ sein. So lange sie da war, hat manch einer manch schweren Seufzer gethan, aber nun sie vorüber ist, da meint er, es sei damals doch besser gewesen als es jetzt ist. — Der junge Herr Lehrer aber, der vor eilich Jahren bei uns seinen Hausstand angefangen mit seiner flinken jungen Frau, und der so fit und frisch in seiner Schule ist, daß die Kinder jetzt viel gern zur Schule kommen, der läßt allemal das Gerede von der „guten alten Zeit“ nicht recht gelten und drum kann ers auch nicht recht mit dem alten Stark. Denn der Herr Lehrer, der hat eben das Herz noch voll Hoffnungen und als echter Freund des Volkes denkt er, er wolle zu dessen Heil auch was leisten in seinem Leben, und zwar etwas tüchtiges. Und ich muß es ihm Aber daß ich wieder auf die gute alte Zeit komm, so wollt ich



Verloren

Am Samstag ging eine **vergoldete Halskette** vom Bahnhof über den Frohnaderfußweg verloren. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung bei der Redaktion abzugeben.

Waiblingen.

Schweizerkäse

verkaufe ich um damit schnell zu räumen
das Pfund 65 Pf.,
bei 5 Pfund 60 Pf.,
„ 10 Pfund 58 Pf.

Gustav Walz
am Markt.

Neustadt.

Hochzeits-Einladung.

Alle Freunde und Bekannte, welche wir nicht persönlich einladen konnten, laden wir zu unserer am

Donnerstag den 29. d. Mts. im Gasthaus zum „Hirsch“ stattfindenden Hochzeit freundlichst ein.

Der Bräutigam:

Gottlob Unger.

Die Braut:

Luiise Aleintnecht.

Enderbach.

Unterzeichneter verkauft Familien-Verhältnisse halber eine großrächtige schöne

Kalbel



am Feiertag Philippi Jakobi 29. Juni Mittags 11 1/2 Uhr im Hause.

David Bauer.

Zu verkaufen,

sehr schönes Tafelpiano, Mahagoni, von Rich. Lipp, vorzüglich im Ton und Stimmbaltung, besonderer Umstände halber äußerst billig. (H. 71311.)

Stuttgart, Johannisstraße 20, 3.

Waiblingen.

Ausgekämmte Haare

von Frauen und Mädchen kauft zu höchstem Preis

G. Zenneck's Wittwe,
Modistin.

nur etlich Zahlen hersehen, die können auch etwas sagen. Also				
Bibelübersetzungen gab es im Jahr 1800 in 50 Sprachen, im Jahr 1880 in 250 Sp.				
Missionsgesellschaften	1800	7	1880	70
Missionare	1800	170	1880	2500
Missionsbeiträge	1800	1 1/2 Mill.	1880	32 1/2 Mill.
Verbreitete Bibeln	1800	5 Mill.	1880	250 Mill.
Heidenchristen	1800	50000	1880	1,800,000
Schulen unter den Heiden	1800	70	1880	12,000

Aus diesen Zahlen mögen die Lobredner der guten alten Zeit lernen, daß in unserer Zeit es doch auch in manchem besser steht, als es früher war; ich weiß wohl, in manchem Stück ist es auch schlimmer geworden. Aber wir wollen den Muth nicht sinnen lassen, lieber Leser; die Zahlen dabon legen doch ein schönes Zeugniß ab von einem guten Stück Arbeit, das in den letzten 80 Jahren geschehen ist. Nun — hast du auch etwas daran gethan? —

Württemberg.

Stuttgart, 24. Juni. Der heutige Wochenmarkt ist außerordentlich stark befahren und bei prachtvollem Wetter auch sehr stark von Käufern besucht. Die Preise sind im Wesentlichen dieselben wie am letzten Markt; es kosten Erbsen 20 Pf., Schafen 40 Pf., Bohnen 40 Pf. pro Pfund, Blumentohl 30—50 Pf. pro Kopf, gelbe Rüben 3 Pf. pro Büschel, neues Weißkraut 40 Pf. pro Kopf, neue Kartoffel 14 Pf. pro Pfund; Gurken 15—20 Pf. pro Stück, Rettiche 3 Pf., Salat 3—5 Pf., neue Zwiebel 2 Pf. pro Stück. — Auf dem Obstmarkt sind neben Kirshen zu bisherigem Preise von 35—40 Pf. Preislinge zu 40—60 Pf., Himbeeren in Körbchen von 35—60 Pf., Johannis- und Stachelbeeren zu 10 Pf. pro Glas zu haben, Aprikosen und Frühbirnen je nach Qualität. — Auf dem Blumenmarkt ist ein üppiger Flor zu sehen und dominiren in ekklatanter Weise Rosen und Nelken.

Gmünd, 23. Juni. Nach dem Programm des VIII. württembergischen Landesschießens beginnt das Schießen am Sonntag den 2. Juli Vormittags 11 Uhr und endet Dienstag Abends 7 Uhr. Am Schießen können sich theilnehmen alle württ. Schützen, sodann als Gäste die Mitglieder des deutschen Schützenbundes und andere geladene Gäste. Sämmtliche Schützen haben eine Festkarte von je 2 M. zu lösen. Als Preise können errungen werden die Festgaben und mit 120 Punkten auf den Rehrscheiben (per Schuß 20 Pf.) Becher im Fabrikwerth von 25 M. Ueber die ganze Dauer des Schützenfestes findet je Nachmittags Konzert beim Schützenhaus statt. Montag Abend ist Schützenball im Gasthof zum „rothen Ochsen“. Herr Landesschützenmeister Föhr wird die neue Schützenvereinsfahne bringen, welche erstmals hier entfaltet und der hiesigen Schützengilde zur Aufbewahrung übergeben wird. Folgende Festgaben sind noch zugesagt: von dem württ. Landesschützenverein eine Gabe von 150 M., von der Schützengilde in Stuttgart 3 Gaben, von der Schützengilde in Eßlingen ein Münzpokal im Werth von 150 M. und von Herrn Fabrikant Wilhelm Binder hier ein schöner Renaissance-Pokal.

Von der Nagold, 21. Juni. Gegenwärtig wird die Frage von der Gründung eines „Schwarzwaldbärgerbundes“ in Erwägung gezogen. Man will in Mitte des eigenen Gaues Gesangsfeste mit Wett- oder Preisgesängen abhalten und damit allen Gesangsvereinen die Möglichkeit der Theilnahme an den Festen wie an Konkurrenzgesängen darbieten. Die Stadt Calw ist vorerst als der Mittelpunkt zum Zusammentritt eines diesbezüglichen Komites in Vorschlag gebracht worden. — Die mit Beginn d. J. im Nagolder Amt allgemein eingeführten Pfennigsparkassen haben schöne Erfolge aufzuweisen. In der etwa 900 Einwohner zählenden Gemeinde Egenhausen sind z. B. an 25 Sammeltagen von 140 Einlegern, meist Schulkindern, gegen 500 M. zusammengekommen. Da sich an den Einlagen alle Klassen der Bevölkerung theilnehmen, so läßt sich hoffen, daß durch das Zusammenwirken verschiedener Kräfte das genannte Institut mehr und mehr sich erweitern werde.

Vom mittleren Neckar, 21. Juni. Eine Merkwürdigkeit in unserer Pflanzenwelt ist gegenwärtig in Aldlingen zu sehen. Ein Rebstock an der Kammerz des dortigen Bäckers Krafft zeigt gegenwärtig — wie wir dies z. B. vom Kaffeebaum gewohnt sind — blühende und halbentwickelte Früchte; einige Trauben sind vollständig entwickelt und einer derselben zeigt schon blaue gefärbte Beeren, was gewiß in dieser Jahreszeit zu den Seltenheiten gehört. — Die gegenwärtige Heuernte liefert nach Qualität und hauptsächlich nach Quantität ein recht befriedigendes Resultat.

Morslein, 23. Juni. Das Verschwinden eines achtbaren, bis in die letzte Zeit gut situirten gewissenen Schustermeisters aus Eppershofen macht viel Aufsehen. Derselbe ist jedoch nicht durch eigene Schuld in derangirte Vermögensverhältnisse hineingerathen, eine gänzlich verfehlte Heirath seiner Tochter legte den Grund hierzu. Genug, besagter Schuster ließ sich in Dünnsbach 2600 M. ausbezahlen verschwand von Craikshiem aus, wo er sich ein paar

Tage aufgehalten hatte, und hinterließ einem Schwager in U. das Nachsehen bezüglich eines größeren Guthabens. Dieser schickt nun allerdings Fahndungstelegramme nach allen Seiten hinaus, ob mit Erfolg oder nicht wird sich bald zeigen.

Ulm, 23. Juni. Ein seltener Betrugsfall kam heute hier zu Tage. Ein hiesiger Geschäftsmann hatte bei einem Neu-Ulmer Schuhmacher ein paar Stiefelchen für seinen Knaben unter der ausdrücklichen Bedingung bestellt, daß der Betreffende dieselben selbst anfertige. Der Schuhmacher ging hierauf ein und lieferte die Stiefelchen als selbstverfertigte Waare um den Preis von 11 M. ab. Nachdem der Knabe solche einmal angezogen und mit denselben in den Regen gekommen war, zeigte sich, daß es ganz gewöhnliche Marktwaare war, auch ergaben die angestellten Nachforschungen daß der fragliche Schuhmacher die Stiefel bei einem hiesigen Schuhwarenhändler um 6 M. 50 Pf. gekauft hatte. Der Fall liegt nun dem Gerichte zur Verurteilung des Thäters vor. (N. Z.)

Deutsches Reich.

— In dem stenographischen Bericht über die drei Sitzungen zur zweiten Verathung des Gesetzes, betreffend das Tabaksmopol, kommen nach Abzug der Reden vom Ministertisch, der Vorträge der Berichterstatter, der geschäftlichen Verhandlungen und der persönlichen Bemerkungen auf die Reden der Reichstagsabgeordneten 7414 Druckzeilen. Hiervon hat Bamberger mit zwei Reden 1103 und 438, zusammen 1543, Richter mit zwei Reden 1340 und 906, zusammen 2246 Zeilen geliefert. Mithin haben beide Herren, mit ihren gemeinschaftlichen 3789 Zeilen von 7414, die größere Hälfte von Zeit und Raum in Anspruch genommen. Von den übrigen 3625 Zeilen fallen auf v. Treitschke 437, v. Minnigerode 790, Windthorst 654, v. Kardorff 456, Magdzinski 400, Ackermann 309, Hafenclever 453 Zeilen, so daß die längste Rede, die von Minnigerode, an Länge noch nicht einmal die kürzeste der Reden von Richter erreicht. Die „Kreuz-Ztg.“ stellt hiezu die Frage, ob gegen solche Ueberschwemmungen mit Reden durch eine Aenderung in der Geschäftsordnung nicht Schranken gefunden werden könnten?

Frankfurt, 21. Juni. Der Prozeß gegen Albert Sachs ist mit heute soweit gediehen, daß morgen früh nach Feststellung der Aussagen eines halben Duzend auswärtiger vernommener Zeugen zur Fragestellung geschritten werden kann, über welche zwischen Anklage und Vertheidigung eine Meinungsdivergenz nicht obwaltet. An die Herren Geschworenen werden im Ganzen, wie wir vernahmen, 108 Fragen gerichtet werden. Nach der Feststellung derselben kann die Klagebegründung des Herrn Staatsanwalt Frehe, welche mindestens 3 Stunden in Anspruch nehmen wird, erfolgen. Der Vertheidiger Herr Dr. Geiger berechnet die erforderliche Zeit zur Widerlegung auf 4—5 Stunden. Alsdann folgt die Replik u. was den Freitag in Anspruch nehmen dürfte. Samstag dürften sich die Geschworenen zur Fällung ihres Wahrspruches zurückziehen.

Frankfurt a. M., 23. Juni. Der vormalige Bankier Albert Sachs wurde zu einer Zuchthausstrafe von 12 Jahren unter Aberkennung der Ehrenrechte auf 10 Jahre verurtheilt wegen betrügerischen und einfachen Bankrotts, 86 Unterschlagungen und 11 Betrugsfällen.

Barmen, 17. Juni. Die „Barm. Ztg.“ erzählt: Ein hiesiges junges Mädchen von 16 Jahren, welches seine Eltern und Geschwister durch Nahrungsmittel unterstützt, wandte sich kürzlich mit der Bitte um eine Nähmaschine an den Kaiser. Kaiser Wilhelm ließ sofort die Verhältnisse der Bittstellerin und ihrer Familie untersuchen und — da sich die Unterstützungsbedürftigkeit und Würdigkeit herausstellte — dieser Tage von Berlin aus dem armen Mädchen eine vorzügliche Nähmaschine als Geschenk zusenden.

Hiel, 21. Juni. Wie der Hamb. Cour. aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist der kaiserlichen Werft seitens der Admiralität die Weisung zugegangen, die Herrichtung der hier in Reserve befindlichen Panzerkorvette „Hansa“ (8 Geschütze 3160 Tons Displacement, 3000 indic. Pferdekraft, 375 Mann Besatzung) insoweit zu beschleunigen, daß das Schiff behufs eventueller Fahnensstellung bereits zum 1. Juli d. J. klar gemacht sein kann. Auf der hiesigen sowohl wie auch auf der Wilhelmshavener Kriegswerft wird übrigens augenblicklich auch in anderer Weise auf das Angestrigteste gearbeitet, um das schwimmende Flottenmaterial binnen thunlichst kurzer Zeit fertigzustellen. In Marinetreisen ersucht man diese erhöhte Thätigkeit aus einem Wunsche unserer Reichsregierung herzuleiten, in Anbetracht der egyptischen Verwickelungen auf alle etwa eintretenden Eventualitäten möglichst vorbereitet zu sein. — Aus den amtlichen Schiffsfahrtsnachrichten ist ersichtlich, daß das Kanonenboot „Möve“ am 1. Februar d. J. Ausland und am 5. d. M. Sidney verlassen hat, um seine Heimreise fortzusetzen und sich zunächst nach Aden zu begeben. Somit steht die Ankunft des Kanonenbootes „Möve“ in Aden baldigst zu erwarten, von dort ist der Weg durch den Suezkanal bis Alexandrien nur ein kurzer,

man lombinirt daher wohl richtig, wenn man annimmt, daß das zweite deutsche Schiff, welches seine Flagge in Alexandrien zeigen soll, das Kanonenboot „Möve“ sein wird.

O e s t e r r e i c h .

Griech, 22. Juni. In Venedig ist Kapitän Driscoe mit dem Dampfer „Tanjore“ der Peninsular Company angekommen. Derselbe erzählt, am Tage der Unruhen in Alexandrien sei dieser Dampfer außer den Kriegsschiffen das einzige größere Schiff im Alexandriner Hafen gewesen, wo es nahe an der Riva vor Anker lag. Als die Europäer zum „Tanjore“ flohen, entspann sich ein heftiger Kampf zwischen der Schiffsmannschaft und den Arabern. Der Mannschaft gelang die Rettung von 500 Personen, welche theilweise auf den Kriegsschiffen untergebracht wurden.

(N. Fr. Pr.)

E n g l a n d .

London, 23. Juni. Der „Standard“ meldet aus Alexandrien: Falls die Westmächte aktiv interveniren, will Arabi den Suezkanal mit längst bereitetem Dynamit und Torpedos sprengen, die Eisenbahn nach Kairo abschneiden und der Truppenlandung in Alexandrien widerstehen. Falls er geschlagen würde, sei ihm der Beistand von 30,000 Beduinen versprochen. Zu diesen würde er retiriren und dann sollen die Mächte versuchen, ihn zu fangen.

R u s s l a n d .

Petersburg, 21. Juni. Die Polizei kam einem beabsichtigten Attentat gegen den Kaiser auf die Spur, welches zur Moskauer Krönung vorbereitet wurde. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag wurden hieselbst einige 50 Personen unter dem Verdacht der Theilnahme oder Mitwisserschaft verhaftet. Ein Thierarzt Namens Kribilow scheint der Leiter des geplanten Verbrechens gewesen zu sein. Derselbe bewohnte eine Zeit lang den Moskauer Stadttheil, zog dann nach Wassili Ostrow in die erste Linie hinüber und wurde dort als verdächtig von der Polizei überwacht. Vorigen Sonnabend erschienen bei Kribilow, wie das in besseren Quartieren hier üblich, die Fußbodenbohner mit ihrem Arbeitsgeber. So wenigstens sahen sie aus. Allein während des Herumtanzens auf den Dieben wurde der nichts ahnende Kribilow nebst seiner Köchin, die sich als ein strammer Mann entpuppte, plötzlich ergriffen und widerstandslos gemacht. Die Bohner waren verheidete Geheimpolizisten. Man fand im Quartier eine Menge fertiger Sprengbomben und sehr viel Dynamit. Nur dieser List der Polizei ist es zu danken, daß die Missethäter nicht, wie sie vorhatten, sich lieber mit ihren polizeilichen Feinden in die Luft sprengten, als sich zu ergeben.

(Köln. Btg.)

A f r i k a .

Alexandrien, 23. Juni. Arabi Pascha erklärte auf die Depesche des Sultans, er sei bereit, der Aufforderung, nach Konstantinopel zu gehen, nachzukommen, wies aber darauf hin, daß ihm die Armee nicht gestattet würde, das Land zu verlassen.

Alexandrien, 23. Juni. Die Panik vermindert sich und die Auswanderung läßt nach. Die Ruhe scheint vorerst gesichert: es hängt aber alles von Arabi Pascha ab, dessen Benehmen nicht als beruhigend bezeichnet werden kann.

(Jrks. Btg.)

A m e r i k a .

Wirbelsürme in Iowa, Ver. St.] Ein ausführliches Tel. aus New-York vom 19. Juni berichtet über die gestern gemeldeten Wirbelsürme: Die halbe Stadt Grinnel in Iowa ist zerstört worden; man glaubt, daß 70 Personen dabei ihren Tod fanden. Die aus Zentral-Iowa erwarteten Verlustlisten dürften die Anzahl der Opfer auf über 100 bringen, während sehr viele Personen ernstlich verletzt wurden. Während der Drucks wurde in Iowa ein Eisenbahnzug vom Geleise geweht, wobei 2 Bahnbeamte getödtet wurden. Großer Schaden an Leben und Eigenthum durch Stürme wurde auch in einigen Theilen von Illinois, Missouri und Kansas verursacht. — Spätere Einzelheiten betreffs der über Iowa gewütheten Windsbraut lassen das angezeichnete Unheil ernster erscheinen, als anfänglich gemeldet wurde. In Malcolm, unweit Grinnel wurden mehrere Häuser zerstört, 8 Personen erschlagen und viele verletzt. Der Lauf dieser Windsbraut, die sich in einer trichterförmigen Wolke näherte, war etwa 25 Meilen lang und 1/2 Meile breit. Man gibt jetzt die Anzahl der durch die Windsbraut in Grinnel zerstörten Häuser auf 150 an. Mehrere andere Orte im Westen wurden gleichfalls am Samstag von Orkanen heimgesucht, die mehrere Unglücksfälle und große Eigenthumsverheerungen zur Folge hatten.

V e r s c h i e d e n e s .

Aus der Dorfschule. Es ist schrecklich, wie realistisch in dieser Zeit des Dampfes selbst die Kinder sind. Diktirt da neulich ein Dorfschulmeister seinen Buben unter anderem den Satz: „Leonidas kämpfte mit den Seinen bis zum letzten Athemzug.“ Und wie er die Arbeit nachsieht, bemerkt er zu seinem Erstaunen, daß sich Peter, des Bahnwärters Sohn, die Sache ganz anders

vorge stellt hat. Der Junge hat geschrieben: „Leonidas kämpfte mit den Seinen bis zum letzten Abendzug!“

Von der Fahnenweiße,

welche am 29. Mai unter dem Schatten der grünen Lindenbäume vor dem Neuen Palais zu Potsdam vollzogen wurde, möchten wir einiges berichten. Mit der Stiftungsfeier des Lehrbataillons wurde die Weihe und Uebergabe der Fahnen der neu errichtenden 8 Infanterie-Regimenter (No. 97, 98, 99, 128, 129, 130, 131 und 132), sowie der zwei Pionier-Bataillone 15 und 16 und des Eisenbahn-Regiments verbunden. Die Feier geschah unter der Theilnahme Sr. Majestät des Kaisers, Sr. K. H. des Kronprinzen, viele Prinzen und Prinzessinen, höchsten und hoher Herrschaften, zahlreicher Generale. Es war ein Feldaltar errichtet, an dessen Vorderseite sich das Eisene Kreuz zeigte; auf dem Altar stand ein Crucifix, daneben lag die von Friedrich Wilhelm III. an die Hof- u. Garnison-Kirche geschenkte Reformatoren-Bibel.

Die Stelle am Altar nahm der Feldpropst Dr. Thielen ein. Nach erfolgtem Befehle Sr. Maj. des Kaisers zum Beginn des Gottesdienstes schlugen die Tambours zum Gebet an. Der Feldpropst hielt dann zunächst die Liturgie ab. Der darauf folgenden Weiherede legte er die Stelle aus der zweiten Epistel St. Pauli an Timotheum 1, 7 zu Grunde: „Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht. Anknüpfend an das heilige Pfingstfest und den Geist der Offenbarung, der an diesem Tage an die Menschheit ausgegossen worden, erleschte der Geistliche einen gleichen Geist für diese Weiherede und für diese Feldzeichen, welche den Altar umgeben, nicht den Geist der Furcht, sondern den der Kraft in dem Bewußtsein der Stärke unserer Armee, und diese auch nicht zum Kriegbeginnen, sondern zur Erhaltung des Friedens; ferner den Geist der Liebe, um die einzelnen Stämme deutscher Nation auch innerlich zu vereinen und namentlich auch die lange von uns getrennten deutschen Brüder in Elsaß-Lothringen im Herzen aus zu gewinnen; und endlich den Geist der Zucht, damit in unseren Zeiten der Auflösung und Auflehnung die Disziplin und Unterordnung im Heere auch in Zukunft fortdauere, wie sie bis jetzt die Stärke der preußischen Armee gewesen.

Nach Beendigung der Weiherede gab der Feldpropst mit dem Worten: „Weget diese Fahnen vor dem Herrn“ das Zeichen zum Senten derselben. Die Commandeure ergriffen die Fahnen der ersten Bataillone ihrer Regimenter, ebenso die Commandeure der Pionier-Bataillone die ihrigen, während die Uebrigen von dem Unteroffizieren der betreffenden Regimenter gesenkt wurden. Nachdem dies geschehen, sprach der Feldpropst mit weihlich schallender kräftiger Stimme die nachfolgenden Segensworte:

„Ich hebe meine Hände segnend empor zu dem, von dem aller Segen kommt, und weihe diese Fahnen kraft meines Amtes als ein berufener und verordneter Diener des Wortes zu einem unverletzlichen und hohen Eigenthum der Truppentheile, denen sie nach dem Willen des Kaisers und Königs übergeben werden sollen. Ich weihe sie zu Wahrzeichen tapferen Heldenmuthes in der Kraft des Herrn, zu heilig-n Wahrzeichen der Liebe und Treue bis in den Tod; zu ruhmvollen Bannern der Ehre in Gottesfurcht und Zucht. Der Segen Gottes, des Allmächtigen, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes komme über euch und ruhe auf euch jetzt und immerdar. Amen.“

Auf die Einsegnung folgte das abgekürzte allgemeine Kirchengebet und das Vaterunser, worauf der von der ganzen Berjanimulung angestimmte und von der Musik begleitete Gesang „Nun danket alle Gott“ und der Segen den Schluß der erhebenden Feier bildeten.

Dann wurden die Fahnen vor die Mitte der 2. und 3. Compagnie gebracht und alle 28 in einem einzigen Giede in der früheren Reihenfolge aufgestellt. Während dieser Bewegung machte das Lehr-Infanterie-Bataillon die Honneurs, Spielleute und Musik schlugen und bliesen, und das Bataillon rief dreimal Hurrah. Als nun das Bataillon unter dem Commando des Oberst-Lieutenants Grafen zu Rantzau dem südlichen Flügel gegenüber Parade-Aufstellung in Linie nahm, traten die neuen Fahnen in einem Giede vor die Mitte des Bataillons und gaben vor dem obersten Kriegsherrn bei dessen Abschreiten der Front die Honneurs. Bei dem darauf folgenden Parademarsch an der Distanz des Neuen Palais marschirten die neuen Fahnen auf Zugdistanz vor dem ersten Zuge hinter der Musik vorbei. Nach dem einmaligen Vorbeimarsch in Zügen wurden sie von der ersten Compagnie mit allen Honneurs nach dem Neuen Palais zurückgebracht.

Fruchtpreise vom Wonnender Fruchtmarkt v. 21. Juni 1882.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise			Höchster Niederster	
	Höchster.	Mittler.	Niederster.	Preis.	Preis.
Dinkel per Ctr.	9 37	9 31	9 27	9 40	9 20
Haber per Ctr.	7 53	7 44	7 36	7 60	7 20